



31. Sonntag im Jahreskreis

Lesung aus dem Buch Deuteronomium (Dtn 6,2-6.7-9)

Wenn du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, indem du auf alle seine Gesetze und Gebote, auf die ich dich verpflichte, dein ganzes Leben lang achtest, du, dein Sohn und dein Enkel, wirst du lange leben. Deshalb sollst du hören, Israel, und sollst darauf achten, sie zu halten, damit es dir gut geht und ihr so unermesslich zahlreich werdet, wie es der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat: ein Land, wo Milch und Honig fließen! Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.

Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.

Impuls

Das „Shema Israel“ (שְׁמַע יִשְׂרָאֵל) ist das Glaubensbekenntnis des Volkes Israels schlechthin. „Höre Israel“ heißt es übersetzt. Dies ist so wichtig, dass besonders orthodoxe Juden den Vers am Körper (Telillin) jeden Tag mittragen oder an die Türen der Häuser (Mesusa) befestigen.

Gott und die Propheten fordern zum Hören und Gehorchen auf. Beides hängt eng zusammen. Doch was hören wir von Gott? Wie nehmen wir seine Stimme wahr? Welche Konsequenzen ziehen wir?

Wir hören die Geschichten aus der Bibel, kennen sie oft schon seit Kindertagen. Sie sind uns geläufig. Wir hören Predigten und Statements von der Kirche und sehen das Engagement. Wir gehorchen unseren eigenen Vorstellungen und pochen auf Selbstverwirklichung. Wo bleibt noch Platz für Gottes Wort?

Hören heißt, offen sein für die leisen Töne. Gott kommt nicht polternd daher. ER spricht oft in unsere Stille, wenn die eigenen Gedanken zur Ruhe kommen.

Hören heißt, wachsam sein für die Welt um mich herum und erkennen, wo Gott wirkt, wo ER mir nahe ist.

Hören heißt auch, das Gehörte umsetzen und nach Gottes Geboten leben und die Welt gestalten.

Aus dem Höre Israel kommt Segen für das Volk Gottes. Wer hört und gehorcht, der lebt im Lichte, ja unterm Segen Gottes.

Hildegund Keul drückt dies in dem Gebet „Dein Wort“ so aus:

*Zwischen Stummsein,
das der Liebe schadet,
und einem Ausbruch von Worten,
der die Wahrheit übertönt,
schenk mir Dein Wort.*

Pastor Klaus Winkel